



Aufnahme Ende der 1950er Jahre am Bahnhofplatz



So sieht der Busbahnhof heute aus.

# Übersichtlichkeit ist Trumpf

*Vor 35 Jahren wurde am Bahnhof der Omnibusbahnhof eingeweiht*

So kennt man den Bahnhofsvorplatz: Stadtbusse und Regionalbusse kreuzen sich dort. Man kann bequem umsteigen, auch zu den Zügen. Wie es dort hinterm Bahnhof die Bahnsteige an den Gleisen gibt, gibt es vor dem Bahnhof die Bussteige. Kein hektisches Kreuz und Quer und Drunter und Drüber. Übersichtlichkeit ist Trumpf. Seit 35 Jahren ist das jetzt so: Damals, am 30. Oktober 1985, wurde dieser Zentrale Omnibusbahnhof, abgekürzt – und fast wie ein Kosenamen genutzt – ZOB genannt, zusammen mit dem Parkdeck an der Oberndorfer Straße feierlich eröffnet. Und schon damals galt, was heute noch gern gefordert wird und der seinerzeitige Oberbürgermeister Josef Deimer in seiner Eröffnungsansprache annahmte: den umweltfreundlichen Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) attraktiver und beliebter machen.

Das bedeutet: Es den Leuten so einfach und angenehm wie möglich zu machen, Busse und Bahnen zu nutzen. Umsteigemöglichkeiten zu vereinfachen.

Reiseprozesse zu beschleunigen. Der damalige niederbayerische Regierungsvizepräsident Heinz Huther sagte denn auch bei der Eröffnung, der ZOB ermögliche „eine optimale Verknüpfung der Buslinien untereinander“. Das gelte für die Busse der Stadtwerke, aber auch für die privaten und regionalen Busunternehmen. Alles gut geordnet. 12,3 Millionen Mark hatten die Baukosten damals für die gesamten Maßnahmen betragen: zusammen mit dem Parkdeck, dem Durchgangstunnel und allem Pipapo. Die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes kostete darunter zwei Millionen Mark.

## ACHT JAHRE VOM PLAN BIS ZUR UMSETZUNG

Wie bei solchen Projekten üblich, gab es eine längere Vorbereitungsphase. Geplant war schon seit 1977 worden. Baubeginn für die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes war im September 1982, abgeschlossen waren sie im November des darauffolgenden Jahres.

Geschaffen wurden 370 Meter Bussteige, 19 Bushaltestellen, fünf Wartehäuschen, sechs Abstellplätze für Busse, 14 Taxi-Standplätze, Bäumchen. Seine besondere Wertigkeit bekam der Vorplatz dann zusammen mit den anderen Baumaßnahmen am Bahnhof zwei Jahre später. Einige Bauabschnitte waren unter der Leitung der damaligen Deutschen Bahn erfolgt. „Mustergültig“ sei der Neubau, hieß es damals.

## AKTUELL WIRD ÜBER EINE UMGESTALTUNG NACHGEDACHT

„Umsteigen, bitte!“: Der Bahnhofsvorplatz als Haltestelle des örtlichen ÖPNV hatte eine lange Vorgeschichte. Am 28. Juni 1902 war dort feierlich eine Pferdetrambahn-Station eröffnet worden. Immer schon war der Platz ein Knotenpunkt für das wachsende Buslinienetz in die Stadt hinein und aus der Stadt hinaus. Pferdebahn, O-Busse, Diesibusse, für alle galt: Bevor der ZOB gebaut worden war, waren die Zustände leidlich

unübersichtlich. Zeitzeugen beschreiben die Situation als „wildes Durcheinander“. Der ZOB brachte schließlich einen großen Zug Übersichtlichkeit in die Zustände am Zugbahnhof. Heute ist das Umsteigen am Knotenpunkt Bahnhof – so wie in der Altstadt – eine Selbstverständlichkeit.

Freilich wird derzeit verstärkt über eine Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes nachgedacht. Nach 35 Jahren durchaus ebenfalls selbstverständlich. Im Oktober 2017 hatte dies der Stadtrat beschlossen. Derzeit wird an allen möglichen Stell-schrauben an der Umplanung gearbeitet. Aktuell wird ein Kriterienkatalog erstellt, für die Realisierung soll dann eine Arbeitsgemeinschaft von Architekten und Verkehrsplanern sorgen. Denkbar wäre zum Beispiel, die Halteplätze der Stadt- und Regionalbusse zusammenzulegen. Schließlich gibt es mittlerweile den Landshuter Verkehrsverbund. So oder so aber steht der ZOB im Kern der Zielsetzungen der Stadt Landshut: Den ÖPNV noch attraktiver und beliebter zu machen. (ch)



Bild vom Eröffnungsprospekt 1985